

Belarus: Volksbund weiht Soldatenfriedhof Berjosa ein Ravensburger Reservistenkameradschaft ist dabei

Die Ravensburger Reservistenkameradschaft hat an der Einweihungsfeier des Soldatenfriedhofes in Berjosa nahe der weißrussischen Partnerstadt Brest am 1. Oktober 2005 teilgenommen. Stadtrat August Schuler zählte bei der Einweihungsfeier, die vom Volksbund organisiert wurde, ebenso zu den Gedenkrednern wie der 85-jährige Alfons Härtl. Er ist Zeitzeuge der blutigen Kämpfe in Weißrussland, die allein bei den Deutschen etwa 150 000 Opfer forderten. „Hier liegen meine Kameraden. Hier hätte auch ich liegen können“, sagt er nach der Einweihung mit brüchiger Stimme: „Ich bin den Weißrussen sehr dankbar, dass sie uns bei der Bergung der Opfer helfen“, wird er auf der Homepage des Volksbundes zitiert.

Der Volksbund Deutschland sucht mit Hilfe von Zeitzeugen nach Opfern des Zweiten Weltkrieges – in Wäldern oder Sümpfen – und bettet sie nach Möglichkeit um. Weit über zwei Millionen Weißrussen sind im Zweiten Weltkrieg gestorben, ein Viertel der Gesamtbevölkerung. Auf der Spurensuche helfen die Einheimischen, mittlerweile darf die deutsche Kriegsgräberfürsorge auch offiziell in Weißrussland arbeiten und hat so mit dem Soldatenfriedhof in Berjosa eine letzte Ruhestätte für die ersten 413 Opfer des Zweiten Weltkrieges geschaffen und zur Versöhnung beigetragen. In den kommenden Jahren sollen hier 50 000 Soldaten ihr Grab bekommen.

Viel verdankt der Volksbund auch den Menschen aus Brests Partnerstadt Ravensburg. Sie reisten bereits drei Jahre nach der Tschernobyl-Katastrophe von 1986 erstmals mit Hilfsgütern in das stark betroffene Gebiet im Südwesten Weißrusslands. Seither sind sie regelmäßige und gern gesehene Gäste.

Mehr zu den Volksbund-Umbettungen und dem Soldatenfriedhof in Berjosa unter http://www.volksbund.de/presse/im_blickpunkt/?id=110&sort=3052